

1927-n° 301.

KÖRÖSI CSOMA- ARCHIVUM

A KÖRÖSI CSOMA-TÁRSASÁG FOLYÓIRATA

A TÁRSASÁG MEGBÍZÁSÁBÓL

CHOLNOKY JENŐ, GYÖRFY ISTVÁN, F. TAKÁCS ZOLTÁN,
GR. TELEKI PÁL ÉS GR. ZICHY ISTVÁN KÖZREMŰKÖDÉSÉVEL

SZERKESZTI

NÉMETH GYULA

Ligeti Lajos: A Krisztus születése előtti húnok. — *Köprükü-zade Mehmed Fuad*: Anatolische Dichter in der Seldschukenzeit. II. — *Tadeusz Kowalski*: Die ältesten Erwähnungen der Türken in der arabischen Literatur. — *Bernhard Munkácsi*: Die heidnischen Namen der Wochentage bei den alten Völkern des Wolga-Uralgebietes. — *N. Pöppe*: Die technawassische Sprache in ihrem Verhältnis zu den Türkisprachen. — *Julius Moravcsik*: Attilas Tod in Geschichte und Sage. — *Ladislaus Gadj*: Der siebenundvierzigste Yasna des Awesta. — *Hüsein Namik*: Über des Kitáb-i Dede Qorqud. — *J. Németh*: Die köktürkischen Grabinschriften aus dem Tale des Talas in Turkestan. — *Theodor Menzel*: Die Ergebnisse des I. Turko-logen-Kongresses in Baku.

SZERKESZTŐSÉG ÉS KIADÓHIVATAL:

BUDAPEST, I. BERCSÉNYI-UTCA 10. III. 3.

freilassen werde, wenn er durch Zweikampf die Festung rettete. Qazan kämpfte nun nacheinander mit jedem von den Helden des Oghuzen-Heeres und besiegte sie sämtlich. Zuletzt aber wurde er im Kampf mit seinem eigenen Sohn besiegt. Da gab er sich zu erkennen. Sie kehrten zusammen in ihr Land zurück. (S. 152—165.)

12. *Erzählung.* Diese letzte Erzählung besteht aus der Schilderung eines Kampfes zwischen den Ič Oghuz und den Dyš Oghuz. Da Qazan, der Chan der Ič Oghuz, von einer Beute den Dyš Oghuz keinen Anteil gegeben hatte, begann Feindschaft zwischen ihnen. Sie kämpften mit einander. Die Ič Oghuz siegten. Der Bej der Dyš Oghuz: Uruz wurde getötet. Was die anderen betrifft, so unterwarfen sie sich. (S. 165—172.)

Die köktürkischen Grabinschriften aus dem Tale des Talas in Turkestan.

— Von J. NÉMETH (Budapest). —

In einer Veröffentlichung der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft, die unter dem Titel „Altertümer aus dem Tale des Talas in Turkestan (Travaux ethnographiques VII.)“ von H. J. Heikel im Jahre 1918 erschienen ist, wurden unter anderem fünf Inschriften in köktürkischer Schrift abgebildet. (Taf. XXII—XXIV.)

Eine von diesen Inschriften wurde von dem Kreischef von Anlicata, Kallaur, im Jahre 1896 im Tale des Talas, in der Nähe des Dorfes Dmitrievskij, vier wurden von einer finnischen Expedition im Jahre 1899 an demselben Orte gefunden. (Vgl. das Vorwort des erwähnten Werkes, weiter Kallaur, Zap. Vost. Otd. IRAO. XI, 79—83, 265—71).

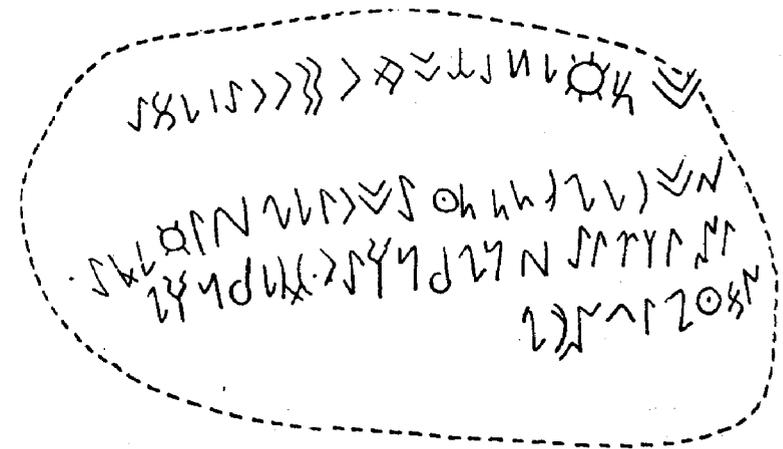
Einen Erklärungsversuch der ersten Inschrift hat Radloff, der vierten Melioranskij in Zap. Vost. Otd. IRAO. S. 85—86, bzw. 271—72 veröffentlicht. Sie haben offenbar auf Grund einer weniger guten Abschrift gearbeitet, aber einige Ausdrücke schon richtig gedeutet.

Die Transkription und Übersetzung dieser Inschriften will ich in der vorliegenden Abhandlung zu fördern versuchen.

Die sprach- und schriftgeschichtliche Verwertung dieser äusserst wertvollen Inschriften (vgl. Barthold, Die hist. Bed. d. alttürk. Inschr. S. 14) wird später in einem anderen Zusammenhang erfolgen.

I.

(Tafel XXII, oben.)



Transkription:

2. Zeile: [j]ašym^a l¹t² a l¹ u^at¹am(nd?) r¹ r¹ r¹ s¹
 a i(p?) n¹ t¹ ü(r?)
1. Zeile: azyša u ud¹um^at¹y^a r²i²im¹z t¹
3. Zeile: im²il²a²r²i a k¹a¹r¹a b¹a¹r¹s a oγ^ul¹ b¹a¹r¹s a
4. Zeile: öz^m a isⁿ s¹a.

Übersetzung:

2. Mein Alter ist sechs Jahre, mein Vater 1. Nach und nach kraftlos werdend, nicht schlafend sind wir dahingesiecht.
 3. Seine jüngeren Brüder sind Kara Bars [und] Oγul Bars. 4. Ich . . .

Die Vokalzeichen, besonders das Zeichen für a, ä, figurieren, wie auch in den folgenden Inschriften oft als Worttrenner. Dieselbe

Erscheinung finden wir in einer von Radloff erklärten Inschrift, wo das Zeichen für *a*, *ä* der Worttrenner ist. (Die alttürk. Inschr. 259. Die Inschrift vom Ichi-Chanyu-Nor.)

Z. 1. Zu *azyša* vgl. Šejx Sulejmān (ed. Stambul): ازماق *asmaq* '... zebūn ve nahif ve lāyer olmaq' ('schwach und mager werden'), Radloff, Wb.: *az-* 3) Krm. kirg. 'sich abhärten, abmagern'; Sāmi, Qāmūs-i türkī: ازیشیق آ *azyšmaq* 'tedridzen azmaq' ('nach und nach...').

Zu *aritimis*: Ahmed Vefiq Paşa, Lehdze-i 309māni², 64: ازیمک *arimek* '... nizār, nahif olmaq, ... zebūn olmaq' ('mager, schwach werden'); in einem osmanischen Volkslied (Kúnos WZKM II, 324):

*eridim kamyş oldum,
bir sevdağa düş oldum,
bu sevdamyn uđzundan
juva tutmaz kuş oldum.*

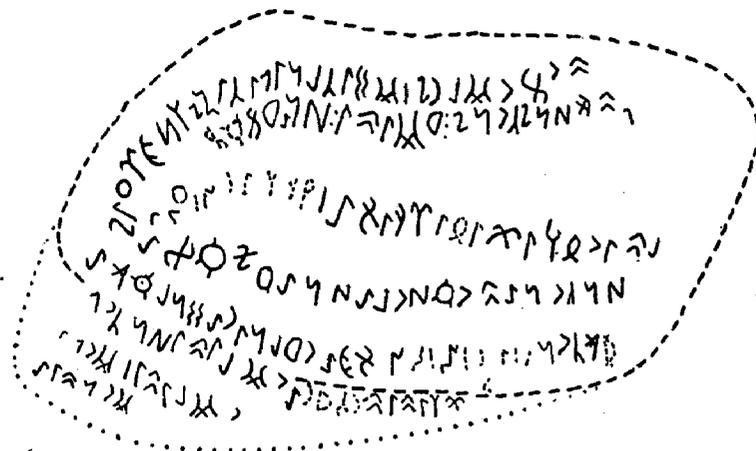
In Kúnos' Übersetzung:

„Zusammenschmolz ich [bin abgemagert] und ward wie ein Rohr,
In Liebesglut verfiel ich ganz:
Und so heissen Liebens End' ist nun [infolge dieser Liebe],
Dass ich ein Vogel bin, den das Nest nicht hält [bin ich...].“

Z. 2 und 1 werden von Radloff a. a. O. von links nach rechts gelesen. Die Auffassung von Radloff ist, glaube ich, richtiger; sie scheint nämlich in der 1. Zeile durch den Ausdruck *ä, a²m*, besonders aber in der 2. Zeile durch den Ausdruck *tul-(ya)-k²lmys* gesichert zu sein. Ausserdem sind in meiner Lesung der 2. Zeile das erste *j* und die Form *yl* hypothetisch; man beachte noch die Schreibweise *o²t²v*. Ausser den genannten Ausdrücken enthält aber die Lösung Radloffs nichts Brauchbares.

II.

(Tafel XXII., unten.)



Transkription:

1. Z.: [o]t²uz oyl²a²n² a s²v²γ²d²y a²d²l²v²r² i pič²in² al²t²v
g²r²mi²a
2. Z.: a²t²v²m k²r²a² čur²a : j²a²γ²t²y: k²r²a² a j²a²z²m²v²s
3. Z.: a²l²t²yub² s (š²) yγ²b² y r² s² (k²) yz²as² j² il² ? ? ?
4. Z.: k²r²a² čur²a a²t²um k²ul²a k²r²a j²a²z²m²v²a
5. Z.: j² š čur² ? ? ? ? n² ? ? özgä o j²a²l²r²y u ad²v²r²l²-
m²v²a
6. Z.: [o]yl²y a²t²y t²u² č j²n²a oyl²y a t²y k²r²a r²a čur²a
7. Z.: oyl²y a²t²y s²γ²u ? ?
8. Z.: oγur²t²y a.

Übersetzung:

1. Das Wehklagen von Otuz Oylan wird bemitleidet. Affen-
[jahr], sechzehn. 2. Mein Name ist Kara Čura. In unserem Frühling
fiel Schnee. 3. 4. Kara Čura. Mein Pferd ist falb. Traurig
ist unser Frühling. 5. er wurde von seinen Schwestern
getrennt. 6. Der Name seines Sohnes . . . Der Name seines Sohnes

ist Kara Ćura. 7. Der Name seines Sohnes ist . . . 8. . . er hatte Erfolg.

Z. 1. Zu *Otuş Oylan* vgl. Gombocz, *Árpádkori török személyneveink* (Unsere türkischen Personennamen in der Árpádenzeit), S. 35, wo aus verschiedenen Quellen aus Zahlwörtern bestehende, oder mit Zahlwörtern zusammengesetzte Namen zitiert werden: *Tokuz Khatun*, *Tokus-Chan*, *Dokuz Timur*, *Alty Bars*, *Üc Kara*, *Ellü Bai*, *Alty Sultan*, *Altu*, *On*, *Otuş*. — Zu *al^{2t}v* vgl. die unbezeichneten auslautenden *u-* und *i-*Laute in V, Z. 2—3 und I, Z. 1.

Z. 2. Zu *jayyt-* vgl. Müller, *Uig.* 20: *jaymur jayytdačy* der . . . Regen regnen lassende Bodhisattva' (ohne Accusativsuffix), 22: *jayytdym* . . . *jaymur-uy* 'regnen liess ich . . . [den] Regen' (mit Accusativsuffix); Müller, *Uig.* III. 13: *jaymur jayytdylar* 'den Regen [der Tränen] liessen sie herabströmen'; Sâmi, *Qâmüs-i türki*, s. v.

یاعادیرمق:

روم ایلی روزکاری قار یاعادیر

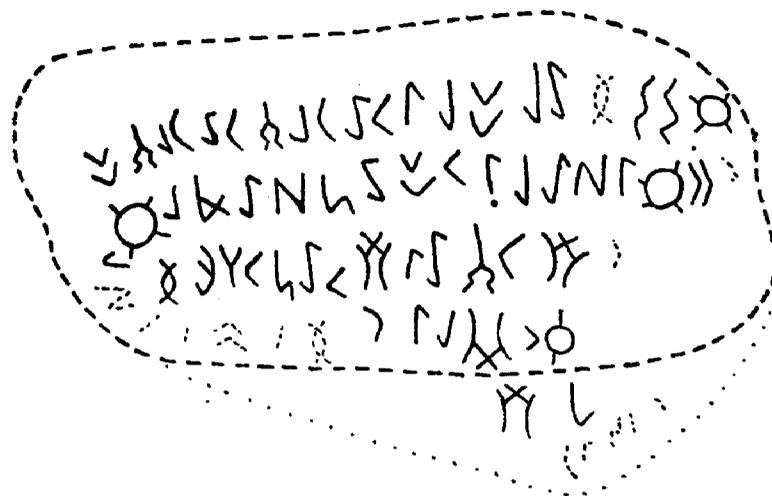
'der Wind aus Rumelien lässt Schnee fallen'.

Z. 5: *özgä* Dativ, *oja*: tschag. (Şei Suleimân, ed. Stambul) *اوجا* 'küçük hemşire, qyz qardaş, uxt, sinli' ('Schwester, jüngere Schwester').

Zu Z. 6—7 (*oily aty*) vgl. Radloff, *Alttürk. Inschr.* 329, Die Inschrift von Atschura, Vorderseite, Z. 2.

III

(Tafel XXIII, oben.)



Transkription:

1. Z.: *t^{1a}šym^{1a}a_u_ ašym^{1a} ol^{1yt¹}i_ al¹² d¹²m*
2. Z.: *amiš_a_k^{1ar^{1a}}a_t^{1ul¹}ia_k^{1al^{1m¹²}}š.*
3. Z.: *b^{2ag} čur^{1a} o; l^{1v²} asuγ.*
4. Z.: *m_o; l^{1y} u.*
5. Z.: *γy.*

Übersetzung:

1. Wandernd, ziehend [zu aš- 'über etwas hinübersteigen vorbeigehen usw.'] habe ich [mir] Heimat [?] gewonnen [?]. 2. Ämiš blieb als traurige Wittwe zurück. 3. Asuγ, der Sohn Bäg Ćura's. 4 . . . sein Sohn . . . 5 . . .

Z. 1. *olyt*: vgl. (Radloff, *Wb.*) sag. *olat*, *olyt* 'eine Stelle, wo man sich hinsetzen kann' und Thomsen, *Inscr.* 33, n. 1: *olur-* 's'us-seoir, être assis, rester, demeurer'.

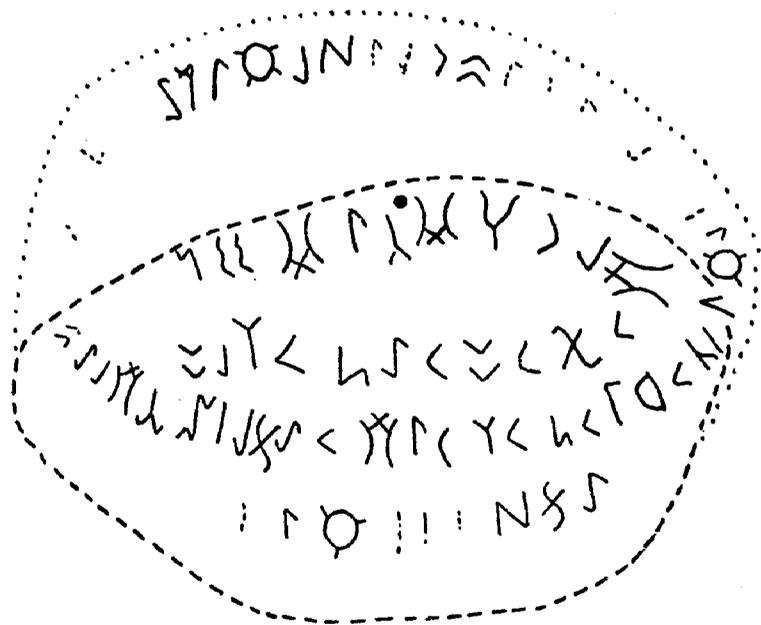
Z. 2. Zu *korā* vgl. Sâmi, *Qâmüs-i türki* s. v. *كوس*: ' . . . мәtemli, γamly, kederli, meš'um, menhüs . . . ' ('trauernd, traurig, betrübt, unheilvoll, unglücklich'). Der zweite Teil der Zeile kann auch

tuly(a)kalmyš ('blieb als seine Wittwe zurück') gelesen werden. Vgl. Inscr. IV, Z. 1.

Der Name *Beg Čura* kann auch als *Büg Čur* gelesen werden. Ein Türke mit diesem letzteren Namen spielt in der Geschichte von Aleppo und Homs in der zweiten Hälfte des IV. Jahrhunderts d. H. eine bedeutende Rolle. Dieser Name kann auch im chinesischen Namen des Me-tch'oue, des grossen türkischen Kagans, stecken. Der Name *Asuy* kann auch *Suγ, Osuγ* usw. gelesen werden.

IV.

(Tafel XXIII, unten.)



Transkription:

1. Z.: ... t¹ul¹ i k¹al¹myš a.
2. und 3. Z.: ^ot¹y čur¹a ot¹u z oγl¹a n¹ s^aγ^včy aγ^vd¹r¹.
4. Z.: t¹aiγ r²n²s²z a oγl¹a n¹ čur¹ ul¹a j¹u k¹al¹m^vš.
5. Z.: t¹m ... k¹z a.

Übersetzung:

1. ... blieb als Wittwe zurück. 2., 3. Sein Name ist Čur[a]. Otuz Oylan ist in Trauer. 4. Ihr seid ein ..., ein tapferer Mann. (Oder: Ihr seid der Held t¹aiγ.) Oγlan Čur blieb weinend zurück. 5.

Z. 2., 3. Zu *sayyčy* [Acc. ??] *aγydur* vgl. Radloff, Wb.: küär. *sayyc* (<**sayyč*) = uγc. usw. *sayyš* 'Kummer, Trauer usw.'; *aγyt* 'fliessen lassen'. *Sayyčy aγydur* ist kaum anders zu übersetzen, als es oben übersetzt worden ist, trotz KB 51₁₃:

näräk kadγurar sän, näräk bu syγyt?
bajat häkmi birlä syγytny aγyt.

In Radloffs Übersetzung:

'Wozu bist du in Kummer? wozu ist dieser Jammer?
Nach dem Befehle Gottes lass ab vom Jammer!'

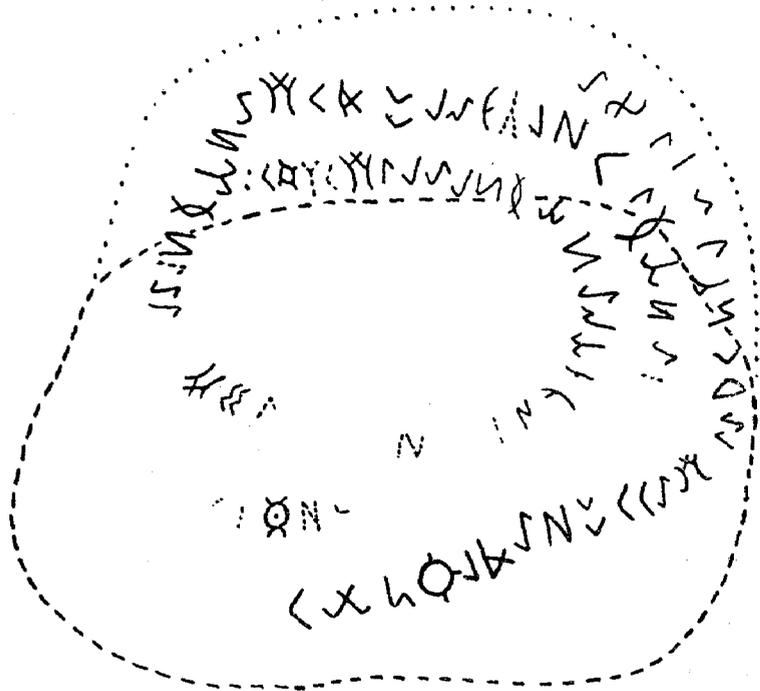
Vgl. noch F. W. K. Müller, *Uigurica* II, 416: *aytaru* 'schnell' = 'fliessen lassend'.

Obwohl der Ausdruck *sayyčy aγydur* vom obigen *syγytny aγyt* kaum zu trennen ist, halte ich auch eine andere Erklärung für nicht ausgeschlossen. Bei Mahmūd-i Kāšyari finden wir das Wort *aγ* 'sich verändern, erleichen (Gesichtsfarbe)¹'; wenn wir hier mit diesem Worte zu tun haben, so ist die Stelle folgendermassen zu übersetzen: „Die Trauer der Otuz Oγlan macht [einen] erleichen“. Morphologisch würde dies mehr befriedigen; was den Sinn betrifft, so vgl. Inschrift II., Z. 1.: „Das Wehklagen von Otuz Oγlan wird bemitleidet“ und Inschrift V., Z. 1.: „Frau Oγramyš weint, ihr sollt mit ihr Mitleid haben!“

¹ I., 152, 3, III. 241, 16: zitiert nach einem Manuskripte Brockelmanns, das die in den bisherigen Quellen nicht zu findenden türkischen Wörter aus Mahmūds Wortschatze enthält und infolge der ungünstigen Verhältnisse leider seit Jahren der Herausgabe harret.

V.

(Tafel XXIV.)



Transkription:

1. Z.: o₁r^{1a}myš_a k^{1at}un¹ a₁l¹aj¹ur¹ a^{dzy}s^{iz}a_a
 2. Z.: umē¹ o¹l¹y_a it²ⁱ b^{2e}r²t²ⁱ ä_ö r² ä₁sü.
 3. Z.: iä_{it}²ⁱ b^{2e}r²t²ⁱ ä_{o??} um^{at} yn² ä₁l² i_k¹ ol^{1u}
 b² r² t²ⁱ ä.

Übersetzung:

1. Frau Oyramyš weint; ihr sollt mit ihr Mitleid haben! 2. . . .
 [er, d. h. der Begrabene] geruhte zu machen 3. . . . [er] geruhte
 zu machen. Nicht mit lauter Stimme [P], gebeugt geruhte [er] zu bitten.

Z. 2., 3.: Zu *bär-* vgl. Thomsen, *Turcica*, 37—38., Anmerkung, weiter die Inschrift am *Iche-As chete* (Radloff, *Alttürk. Inschr.* 256 ff.), in der (S. 258, Z. 2 der Inschrift) folgende Stelle zu finden ist:

j¹ r¹ j¹ u b² r² t² m = jy; laju bārtim. 'ich weinte heftig' (eig. 'mit „Hingebung“'; Radloffs Transkription und Übersetzung: *jayylaju bārtim* '... feindete an' ist kaum zu billigen.)

Die Ergebnisse des 1. Turkologen-Kongresses in Baku.¹

— VON THEODOR MENZEL (Kiel). —

Nach einem Vorkongreß in *Baku* am 3. und 4. Januar d. J., an dem ich ebenfalls teilnahm und der die 1½-jährigen Vorbereitungsarbeiten für die Einberufung des 1. Turkologen-Kongresses des russischen Sowjet-Bundesstaates zum Abschluß brachte, wurde die endgültige Einberufung des Kongresses auf den 25. Februar d. J. festgesetzt. Faktisch wurde der Kongreß allerdings erst am 26. Februar eröffnet.

Schon unter der Präsidentschaft *Narimanow's* in Azerbajdschan war der Gedanke aufgetaucht, einen Kongreß aller orientalischen Völker in Sowjet-Rußland einzuberufen. Der Gedanke hatte sich dann zu einem Kongreß der *Türkvoölker* verdichtet, der 1923 und 1924 beraten wurde, bis auf dem Kongreß für Landeskunde in *Moskau* 1924 der Plan feste Gestalt annahm und nach mancherlei schwierigen Verhandlungen die Zentralgewalt in *Moskau* die Erlaubnis zur Einberufung eines solchen Kongresses für 1925 in *Baku* gab. Die umfangreichen Vorarbeiten kamen aber erst 1925 zu Ende, so daß der Kongreß erst 1926 stattfinden konnte.

Zuerst war eine Einberufung des Kongresses nach Zentralasien geplant gewesen. Doch erwies sich das infolge der Ungunst der Zeiten als unmöglich. *Baku* zeigte auf diesem Gebiete die meiste Energie. Es stellte sich an die Spitze der kulturellen Selbstständigkeitsbewegung der Türkvoölker, da es durch seine stark entwickelte Industrie-Tätigkeit, seine zahlreiche bolschewistisch orientierte türkische Arbeiter-Bevölkerung und seine verhältnismäßig große Wohlhabenheit infolge seines Anteil an den Naphta- und Petroleum-Quellen dazu am meisten prädestiniert erschien. Es wurde ihm dieser Vorrang auch von keiner anderen Republik streitig gemacht und alle fügten sich willig seiner Initiative.

Der 2. Kongreß wird nach dem Vorgang *Baku's* in 2 Jahren von den *Özbeken* nach *Samarkand* einberufen werden.

Das erste Programm des Kongresses hatte mehrere Punkte enthalten, die die Billigung der turkologischen und akademischen Kreise Rußlands nicht

¹ Größtenteils nach dem in Konstantinopel in der „*Teutonia*“ 17. V. 1926 gehaltenen Vortrag.